

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 116 (1998)  
**Heft:** 51/52

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neues mit Glas

Nimm 60 Teile Sand,  
180 Teile Asche aus Meerespflanzen,  
5 Teile Kreide  
– und du erhältst Glas.

Das ist die älteste Überlieferung einer Glasrezeptur. Das Original, abgefasst in Keilschrift, stammt aus der Tontafelbibliothek von König Assurbanipal von Assyrien (668–626 vor Christus). Nachzulesen ist sie im soeben erschienenen «Glasbau Atlas»<sup>1</sup>, der sich dem Material, das man nicht sieht, widmet. Gegliedert in vier übersichtliche Teile gibt das Nachschlagwerk Architekten, Ingenieuren und Fassadenplanern eine Fülle konzeptioneller Anregungen bei Entwurf und Planung und einen umfassenden Überblick über das Material, seine Geschichte, Kennzahlen und Anwendungen: einmal über die Entstehungsgeschichte von Glas, die, wie Funde belegen, bis ins 5. Jahrtausend vor Christus zurückreicht, sowie die Entwicklung des Werkstoffs im Verlauf der Jahrhunderte. Zum zweiten befasst sich der Atlas mit den technischen Grundlagen der Konstruktion des modernen Baustoffs: Glasarten, Zusammensetzung, Herstellungsverfahren, Festigkeit, Tragverhalten, Befestigungsmöglichkeiten und -systemen und bauphysikalischen Eigenheiten: Hier wird beschrieben, wie «intelligente» Fassadensysteme Licht und Wärme steuern und dadurch den Energieverbrauch des Gebäudes senken. Der dritte Teil widmet sich systematisch den Glaskonstruktionen: angefangen bei Glashalteleisten über Pressleisten, Klemm- und Punkthalter zu Glasbausteinen, verschiedenen Fensterarten und Öffnungen bis hin zu allen möglichen Details, zum Beispiel Flachdachabschlüssen, Brüstungen oder Deckenanschlüssen. Im vierten und letzten Teil wird illustriert, was vorgängig theoretisch abgehandelt wurde: Vierunddreissig Glasbauten aus den Jahren 89–98 werden vorgestellt und mit Detailzeichnungen und Farbfotos dokumentiert. Der Atlas, der mit seinen zahlreichen Planzeichnungen, Grafiken und zum Teil farbigen Bildern schön aufgemacht ist, wurde durch kompetente Autoren verfasst.

Warum Glas? Kaum ein anderes Material durchläuft zurzeit eine derart schnelle Entwicklung (vgl. SI+A Nr. 40/1998, S. 3). Heute ist zu beobachten, dass Glasfassaden immer komplexer, Kuppeln und auch Tonnen statisch immer anspruchsvoller werden und Glas zunehmend tragende Funktionen übernimmt. Beschichtet kann Glas Wärme und Schall dämmen oder, mit entsprechendem Gas gefüllt, können erwünschte Eigenschaften, Wärmedämmung zum Beispiel, an und ausgeknipst werden wie Licht.

Diesen Themen widmet sich das vorliegende Schwerpunktheft: Ulrich Pfammatter beschreibt den Siegeszug des Glases, der kurz vor der Jahrhundertwende mit dem Bau von Gewächshäusern einsetzte und heute an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend erneut Pioniere und Tüftler auf den Plan ruft. Der Beitrag von Andrea Compagno stellt deren Experimente und Entwicklungen selbsttragender Glaskonstruktionen vor. Jürgen Tietz beschreibt ein Haus mit zwei Gesichtern: Der eben fertiggestellte Bau von Piano/Kohlbecker in Berlin, die Debi-Zentrale, zeichnet sich durch seine verstellbare Glaslamellenfassade aus. Und ganz am Schluss des Heftes findet sich ein Artikel über oben erwähnte, in Entwicklung befindliche schaltbare Scheiben. Glas – der Baustoff des 21. Jahrhunderts?

*Alix Röttig*

<sup>1</sup>Glasbau Atlas. Von Schittich und Staib (Hrsg.), sowie Balkow, Schuler, Sobeck. 328 S., 120 farbige, 980 Sw-Abbildungen und Planzeichnungen, brosch., Preis: Fr. 124.–, Edition Detail. Institut für internationale Architektur-Dokumentation GmbH, München 1998. Bezug: Schweizer Baudokumentation, 4223 Blauen, Telefon 061/761 41 41, Fax 061/761 22 33, oder im Buchhandel, geb., Fr. 168.–, Birkhäuser-Verlag für Architektur, Basel, 1998. ISBN 3-7643-5944-7